Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 11

Illustration: So schön kanns im November sein
Autor: Mutterwitz [Bexte, Bettina] / Ottitsch, Oliver

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weinland Bulgarien

Für Bulgarien gilt dasselbe wie für alle Staaten, die früher hinter dem Eisernen Vorhang lagen: Hier wurden unter staatlicher Kuratel Massenweine produziert – was früher die Genossen schafften, war erbärmlich und für Diabetiker ungeniessbar. Die Trauben wurden in Schwimmbäder gekippt und mittels Arschbomben plattgemacht, was dem Land den Spitznamen «Vulgarien» eintrug.

Andere Rebstöcke wurden mit blossen Händen gewürgt. Oft wurden die Reben an Pergolas hochgezogen, wo sie in erster Linie als Sonnenschutz dienten – dabei bevorzugte man grossblättrige Sorten. Bulgarien gehört zu den grössten Weinherstellern der Welt, die Weine wurden oft von Zisternen gleich in Tankwaggons abgefüllt und vor allem in die Sowjetunion deportiert. Widerstandsfähigere Sorten, zum Teil gezüchtet mit einer wasserabweisenden Membran, wurden in sogenannten Parzellen in Einzelhaft gehalten.

Ein Exportschlager war ein Tropfen namens «Bahnhof Damjaniza», dessen Qualität allen Beteiligten egal war – und die Beleidigten mussten die Klappe halten. Auch ein schlechter Wein kommt immerhin aus einem Weingut. Ein Renner war auch ein anderer Wein namens «Lokomotive Plovdiv», der bevorzugt in der Hauptstadt Sophia getrunken wurde, die man aus kommerziellen Gründen nach einer italienischen Filmschauspielerin genannt hat.

Vierzig Jahre war man in seiner Entwicklung stehen geblieben, mit der Wende änderte sich alles, Klasse statt Masse, das Knov-Hov besorgte man sich im Ausland. Vor allem französische Reben wurden zugekauft, mittlerweile finden Weine wie der Cabernev Sauvinov aus der Donauebene, der Chardennev aus der Schwarzgeldregion sowie Merlov und Riesliv aus Thrakien auch im Westen immer mehr Freunde. «Wein ist ein Getränk, das nur im Fass, nicht aber im Kopf still ist», heisst es in einem Sprichwort aus dem Struma-Tal.

In der oberthrakischen Tiefebene haben sie angeblich die Kunst entwickelt, Rotwein gleich aus Eichen zu gewinnen, ohne den lästigen Umweg über die Traube. Beim Körper legt man Wert auf eine gewisse Seidigkeit, obwohl die halbseidenen Zeiten für Bulgarien noch lange nicht vorbei sind. Im ehemaligen Niemandsland an der Grenze zu Griechenland hat man Weinfelder angelegt, in denen mit viel Improvisation und ohne grosse Technik Trauben in kleinen Mengen erlegt werden, ohne versierte Gerätschaften, nur die Pressen sind aus Stahl und auch die Nerven der Presseleute, die den Wein später beurteilen müssen. Auf den Weinkesseln sitzen luftige Verschlüsse, sog. «Ventilklauseln». Zu 80 % produziert man für das westliche Ausland – nicht schlecht für einen Staat, der auf das französische Wort «rien» endet.

THOMAS C. BREUER

So schön kanns im November sein

BETTINA BEXTE

OLIVER OTTITSCH

Bei den anonymen Melancholikern